

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bei den in der Zeit vom 14. bis mit 23. November 1887 falligenden Ergänzung- und Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Verammlung sind zu Stadtverordneten gewählt:

I. Für die Zeit vom 1. Januar 1888 bis ultimo 1895.

- A. von der III. Abtheilung: in 1. Bezirk: Rentier Gustav Senff, 2. " : Maurermeister Albert Geiser, 3. " : Kaufmann Wilhelm Welsch, 4. " : Ferd. Tombo, 5. " : Brauerei-Direktor Ad. Götzli. Kaufmann Klinkhardt, Zulfürst Herzfeld, Maurermeister Friedrich, Rentier Bonstedi, Rentier Colla.

- C. von der I. Abtheilung: Sanitätsrath Dr. Hüllmann, Commerzienrath Dehne, Professor Dr. Dittenberger, Rentier Simon, Professor Dr. Löning.

II. Für die Zeit bis ult. 1891. von der III. Abtheilung 3. Bezirk: Stärkefabrikant C. Schmidt, Kaufmann G. Wertzner.

Gegen die Gültigkeit der Wahlen kann innerhalb zweier Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses von jedem fähigen Bürger Einspruch bei der unterzeichneten Behörde erhoben werden. Halle a. S., den 25. November 1887. Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Herstellung der Gas- und Wasserleitung für die Volksschule an der Viebenanstraße, veranschlagt zu 1026 M. soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden. Angebots sind bis Montag den 5. Dezember c. Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 28. November 1887. Der Stadtbaurath. Lohansen.

Theater-Feuillet.

„Romeo und Julia“. Der Bühnenerfolg dieser Shakespeare'schen Tragödie beruht im Wesentlichen auf einer dem Stimmungsgedalt der Dichtung gerecht werdenden Regie und auf einer interessanten und hundertprocentigen Darstellung des Liebespaars. Was zunächst die Misse an sodann betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß nichts verdammt worden war, um den Liebenden eine charakteristische und himmelsvolle Färbung zu geben. Die geschickt gruppirten und ausgeführten Straßenkämpfe, welche den Häh der feindlichen Häuser veranschaulichten, traten in den richtigen, wirkungsvollen Gegensatz zu den Liebesacten. Das war in der That eine lustig-bunte verschiedenartige Sommer- noch, die Romeo und Julia Liebesgeschäfte in sich aufnahm, das war ein dem Heldentum der Situation entsprechenden Avantgarn, welches durch die dezenten Spuren heimlich genossener Umarmungen einen eigenständlichen Reiz erhielt; ebenso wirksam war die Gesangscomponist, welche wirklich den eifigen Hauch des Todes athmete, bis sie den Liebenden zum süßen Brautbett wurde. Was zunächst die Darstellung der Julia anbelangt, so kann man, was die Aspirantinnen für diese Rolle an unserer Bühne betrifft, von einem embarass de richesse reden. Nicht weniger als vier händere Julien, darunter eine bedeutende Künstlerin wie Julia Wehre, mochten gewiß vorgelesen ihre Augen in spannungsvollem und rivalisirendem Interesse auf die jugendliche Vertreterin der Rolle richten, welche die Direction zunächst für diese schwierige Aufgabe ausserordnen hatte. Wir hatten Fräulein Seldburg bisher immer nur im nach sentimentalen Genre wirken sehen; ihre Julia zeigte, daß auch weibliche Charaktere größeren Stills nicht ganz außerhalb ihres Bereichs liegen. Die Leidenschaft der heißblütigen Italienerin blieb sie uns freilich schuldig, es lag ein nordisch kühles Timbre über ihrer Julia, welches mit dem hitzigen unflöbernden Gefühl „das einschlägt, noch es man sagen kann, es blüht“ nicht recht vereinbar erschien; dies trat besonders in der Scene hervor, wo Julia die Todesbotschaft Romeo zu hören glaubt und in der Strickleiterszene zu Tage, die in ihren raschen Stimmungswechseln mit einer ganz anderen flammenden Gluth gespielt werden müssen, als sie Fräulein Seldburg's zartem Temperament und Organ vorläufig zu Gebote steht. Dieses Feuer, das in Blute stecken muß, wird durch keine noch so hübschliche Umhangung des geliebten Mannes erregt. Um so reizender fanden wir sie in den lyrischen Stellen, der Balkonscene und im Brautgemach, hier vereinigen sich Poese der Empfindung und liebreizende Erscheinung zu einer unwiderstehlichen Wirkung. Anerkennung ist auch das Spiel der jungen Dame dem Vater gegenüber und von dem Weinen des Schlummertrances hervorzuheben; das von Todesahnung durchschuante Schwanken zwischen „Sein und Nichtsein“ gelang ihr vorzüglich, hier kamen Töne zum Vorschein, welche sich dem

Aus der Stadt und Umgebung.

Landesamt Halle a. S., Meldung vom 26. Novemb.

Aufgebote: Der Rader Friedrich Berger, Radegast, und Friederike Emma Auguste Riß, Reinstädt. 33. — Der Lehrer em. Spachim Friedrich Behrens, Halle und Friederike Auguste Sophie Maria Schäfer, Landwehr.

Heirathen: Der Kaufmann Christian Hermann Decker, gr. Brauhäusg. 9 und Marie Martha Zeunemann, große Brauhäusg. 21. — Der Schlosser Ernst Hermann Weidling Adestr. 6 und Hilja Friederike Luther, Desquairstr. 5. — Der Schuhmacher Franz Wilhelm Diemer, Töpferplan 7 und Wilhelmine Julie Auguste Wolf, Markt 21. — Der Schlossermeister Paul Wilhelm Strauß, Schmeierstr. 33/34 und Marie Friederike Caroline Schöne, Medestr. 18. — Der Markthelfer Emil Bernhart Frenzel, Weizsig und Hermine Emilie Alwine Dittie Seyr, Merseburgerstr. 25.

Geboren: Dem Handarb. August Michale, Demitz 1 & Anna Marie. — Dem Zimmermann Friedrich Hofmann IV. Reckenstr. 4 1 S. Carl Alexander. — Dem Glendabn-Station-Affistent Hugo Brüder, Blücherstr. 9 1 S. Gertrud Frieda Elisabeth. — Dem Schlosser August Werner II. Brauhäusg. 22 1 S. Anna Johanna Maria. — Dem Schlosser August Steinbeck Wägerei 7 1 S. Anna Anna Maria. — Dem Handarb. Carl Liebrecht, Körmelstr. 31 1 S. Friedrich Wilhelm Hermann. — 2 ungel. S. — 2 ungel. S.

Geboren: Des Handarb. Ernst Eley 1 S. Marie Luise Emma 4 3 5 M. 25 S. Hoher Stein 3. — Des Handarbeler Anton Geel 1 S. Anna Julie Margarethe 2 7 M. 4 3 S. Steiner 49/41. — Des Handarb. Carl John 1 S. todgeboren Tochter 6. — Des Dachdecker Julius Franz 1 S. Martha Emma 2 M. 28 S. Saalberg 8. — Die Ww. Johanne Brümme geb. May 86 3 6 M. 27 S. Hindenstr. 16.

Zum Amte der vergangenen Woche verstarben an: Bauchfellentzündung 2, Entzündung 2, Schlagfluß 2, Nephritis 1, Darmfisteln 2, Krämpfe 2, Magenleiden 1, Syphilis 2, Verwundung 1, Herzentzündung 2, Angenschindeln 2, Bluthergiftung 1, Nervenentzündung 1, Blauschwamm 1, Milterschwäche 2, Hirnhautentzündung 1, Gehirnentzündung 1, Im Gehen 33. Daunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Crisfanten.

Landesamt Siebischstein, Meld. v. 26. November Geboren: Dem Buchbinder J. G. S. Knoche 1 S. Hedwig. — Dem Maurer K. W. Werner 1 S. Hedwig. — Dem Bäcker J. S. Wörner 1 S. Hedwig. — Dem Schuhmacher S. A. Wörner 1 S. Brunnenstr. 23.

Das Gemälde Mors imperator ist nunmehr im städtischen Museum angekommen und wird vom Dienstag Vormittag an zu besichtigen sein. Wir verweisen auf die betreffende Ankündigung im Anzeigenteil.

Sitzung des Bürgervereins für städt. Interessen. Nach einem kurzen Rückblick auf die letzten Stadtverordnetenwahlen, bei welchen u. A. auch zum Ausdruck kam, daß in städtischen Angelegenheiten keinerlei politische Meinungen ausschlaggebend sein dürfen, wurde

mitgetheilt, daß die Vorstandswahl in einer der nächsten Vereinsitzungen vorgenommen werden soll. — Der Personenwechsel beim Kommando der städt. Feuerwehre erfolgt eine eingehende Besprechung. Herr Jabel hat sein Amt als Director der städt. Feuerwehre niedergelegt und ist Herr Stadtbaupinspector Rüdert zum ersten und Herr Architekt Stengel zum zweiten Director der städtischen Feuerwehren ernannt worden. Die Stelle eines städtischen Feuerwehredirectors ist ein Ehrenamt und erhält der Inhaber keinerlei Entschädigung. Daß der ohnehin schon vielbeschäftigte Herr Baupinspector Rüdert mit diesem Amte betraut worden sei, dürfte seine Bedenken haben, weil sich dieselbe noch keinerlei Praxis auf diesem Gebiete erworben haben soll und er sich dieselbe erst erwerben muß, außerdem stehe zu erwarten, daß es ihm in der Folge unmöglich sein werde sein Amt als städt. Baupinspector ohne einen Assistenten noch fernerhin zu verwalten. Bei Besprechung der neuen Stadtverordnetenverordnungen wurde gesagt, daß man bei den baulichen Einrichtungen auf dem Südriedhofe unterlassen hat einen Schuppen für Aufbewahrung der Bohren, Werkzeuge u. s. w. zu erbauen und soll diese Veräumlich nachgeholt werden. Zu diesem Bau werden 2000 Mark gefordert. Die Finanzcommission ist mit der Höhe dieser Summe nicht einverstanden und wird dieselbe deshalb der Stadtverordnetenversammlung empfehlen diese Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, mit dem Ersuchen, eine weniger kostende Vorlage zu machen. — Was die Ermäßigung des Gaspreises für den Gasverbrauch zu gewerblichen Zwecken anlangt, so soll, um das Kleingewerbe gegen die Großindustrie zu schützen, der Preis des Kubikmeters Gas von 18 Pfennigen auf 13 1/2 Pfennige herabgemindert werden. In anderen Städten werden zu gewerblichen Zwecken durchschnittlich 14 1/2 Pfennig für das Kubikmeter erhoben. Gestreift wurde ferner die Personenfrage bei der bevorstehenden Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden in der Stadtverordnetenversammlung. Der Etat für die gewerbliche Zeichenschule gab Veranlassung zu einer Reihe einschlägiger Mittheilungen. Die gewerbliche Zeichenschule erstreckt sich infolge der Zunahmewegungen einer sehr wachsenden Frequenz, so daß die Lehrkräfte nicht mehr hinreichen. Auf einen Lehrer kommen jetzt 50 Schüler. Es sieht deshalb für das Jahr 1888/89 eine Reorganisation der gewerblichen Schule bevor und soll eine Vereinigung der Männe stattfinden. Außerdem ist hierzu die neue Schule in der Halle. Auch in der lateinischen Realschule macht sich eine Schülerüberfüllung geltend und dürfte es als wünschenswerth erachtet werden, daß man, den gemachten Erfahrungen zufolge, um auch fernerhin günstige Erfolge zu erzielen, die Klassen nicht überfüllt und etwa

warme Anerkennung. In dieser trefflichen Gestalt dürfte die Tragödie ein Magnet für unsere Bühne werden. Merkwürdiger Weise ließ der Besuch der oberen Ränge, welcher sonst bei klassischen Stücken den Ausschlag zu geben pflegt, bei der Premiere sehr zu wünschen übrig, während die besseren Plätze gut besetzt waren. Sollte sich auch hier in Halle, wo bisher der Sinn für ernste, klassische Kunst ein so reger war, der Geschmack des breiteren Publikums dem leichten, trivialen Genre mehr und mehr zuwenden? Hoffen wir, daß eine vermehrte Anteilnahme dieser Kreise an den klassischen Darbietungen uneres Stadttheaters diese nur allzu nahegelegene Befürchtung widerlegen möge. Urbanus.

Die Auber'sche Oper: „Stimme von Portici“ ging gestern, Sonntag Abend, in noch abgerundeteren Entfaltung und bei trefflicher Disposition der Mitwirkenden vor gut besetztem Hause zweimal in Scene. Sowohl die Vertreter der Hauptpartien, als die wiederum excellenten Chöre fanden lauten äußeren Beifall. Für nächsten Dienstag ist eine Wiederholung der mit so viel Beifall aufgenommenen Mehl'schen Oper: „Joseph in Ägypten“ angekündigt, die Besetzung ist dieselbe wie bei der Premiere. Nächsten Mittwoch wird auch unser Publikum Gelegenheit haben, die O-Dur-Symphonie von A. Wagner, die in verschiedenen Städten bereits mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht wurde, im Theater kennen zu lernen. Sie bildet den 2. Theil des zum 30. November angelegten großen Theater-Symphonie-Concerts, während der erste aus folgenden Nummern besteht: Für Orchester: a. Vorspiel aus Parsival, b. Trauermarsch aus „Wotanzdämmerung“, Richard Wagner. Fel. Goldschneider singt die große Arie aus „Rienzi“, Fel. Wittschiner das Magnonlied von Bizet; „Nenn' ihr das Land, wo die Citronen blühen“. Eine weitere Nummer bildet das Ständchen von Bizet, ein Doppelquartett mit Tenorsolo, letzteres gelungen von Herrn Kammerlänger Koebke. Ferner ist Brahms mit zwei gemäßigten Quartetten vertreten: „Der Gang zum Lieber“ und „Nedereien“, gelungen von den Damen Fel. A. Wittschiner, Fel. Goldschneider und den Herren Koebke und Ulmer. Das Arrangement der Piecen am Klavier hat Herr Kapellmeister Krzyzanowski übernommen. Der Fingel ist aus der hiesigen Fiale von „Blüthner“ in Leipzig. Den Schluss des 1. Theiles bildet das berühmte Quinett aus den Meistersängern; „Selig wie die Sonne meines Glückes lacht“, mit Begleitung des Orchesters, gelungen von Fel. Wittschiner, Goldschneider und den Herren Koebke, Müller und Wankmüller. Das vollständige Orchester ist während des ganzen Abends auf der Bühne placirt. Nach dem Vertrage mit Director Stagemann in Leipzig kann die O-Dur-Symphonie hier nur „einmalig“ zur Aufführung kommen, worauf wir das Publikum hiermit ganz besonders aufmerksam machen wollen. Am nächsten Freitag findet außer Abonnement eine Wieder

50 und mehr Schüler in einem Klassenraume unterbringt. Angedeutet wird, daß Stimmenlosheit laut werden die gewöhnliche Zeichenfolge in der Folge in ausgearbeiteter Weise zu reorganisieren und vielleicht gar mit der Errichtung einer Versuchsanstalt, wie sie beispielsweise in Höger und Holzjungen prosperiert, vorzugehen.

Die Königl. Regierung zu Merseburg. Abtheilung für Domänen, Forsten etc. hat, wie wir hören, den Antrag zu den obigen Sachgegenständen auf die in Diemitz, Jura, belegenen domänenfälligen Ackerpläne von zusammen 11,202 ha. Größe, weil viel zu niedrig, nicht erfüllt und wird darum in dieser Angelegenheit ein weiterer, dritter Termin anberaumt werden, wenn nicht vorgezogen wird, den Acker unter der Hand zu verpachten. Der betreffende Acker, in ca. 17 Parzellen getheilt, haben bisher die Roggärtner in Diemitz in Pacht gehabt.

Das Budget für die vier nächsten Fünftel (Schloß und Domäne) ist nicht den Gehältern der 1888er Gemeinde- und Kirchenrentenrechnung bekannt, dem Folgendes zu entnehmen ist: 1) Gemeinde-Kasse. Einnahme 88240,16 M., Ausgabe 79017,10 M., Bestand 7223,06 M. An Kirchenrenten sind gezahlt worden im Ganzen 4384,08 M. (8 MZ. der Kirchenrenten-Gemeinde). Die Grundstücke der Domäne, als Predigerhaus im Dombau, Predigerhaus in der kleinen Marktstraße, Hospital in der Heintzenstraße und Ackersteden insgesamt mit 166171 M. zu Bude. Die Einnahme durch Leasing besteht sich auf 100500,19 M., von dem Gesamtvermögen in Höhe von 240225 M., gegen ab die Schulden der Gemeinde mit 40350 M. so daß ein Reinerwerb von 238702,5 M. verbleibt, über gegen das Vorjahr ein Mehr von 2661,39 M. 2) Kirchen-Kasse. Einnahme 20465,56 M., Ausgabe 16493,15 M., Bestand 3913,41 M. Die Grundstücke als Kirchen- und Pfarrerhaus stellen mit 48787,60 M. zu Bude. An Wägen sind vorhanden 63995,43 M. Das Gesamtvermögen dieser Kasse besteht sich auf 557220,68 M. Hieron ab das Amortisationsdarlehen mit 13160 M. bleibt ein Reinerwerb von 544060,68 M. über gegen das Vorjahr ein Mehr von 2993,42 M.

Der fünfte kommunale Wahlbezirks-Verein feierte am Sonnabend Abend im „Concertsaal“ unter reger Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein diesjähriges Stiftungsfest durch Concert und Ansprachen der Herren Oberlehrer Dr. Günther und Professor Dr. Freytag.

Schmiede-Verein. In Folge Einladung des Vorstandes hatten sich gestern Nachmittag im „Prinz Carl“ eine Anzahl Schmiedemeister von hier und aus dem Saalkreise eingefunden, um eine Besprechung über gewerbliche Fragen von allgemeinem Interesse zu pflegen. Der Vorredner erläuterte Bericht über den kürzlich gehaltenen Provinzial-Schmiedetag in Magdeburg und erläuterte den § 6 der Reichsgewerbeordnung. — Die von den meisten Eisenhüttenwerke angebotene Erhöhung der Eisenpreise wurde gut geheißen, da man sich davon eine Aufbesserung der Schmiedearbeiten verspricht. — Die Mit-

holung des Lammhäutens mit Hrl. Dogat als Eilhaberin und Herrn Wemmler als Lammhäuter statt.

Die Rollen zum „Athenbrödel“ sind bereits vertheilt worden. Die Theilnahme wird Hrl. Weller übernehmen, welche an anderen Bühnen, so am Stadttheater in Bremen, dieselbe schon mit großem Erfolge zur Darstellung gebracht hat.

Wie wir erfahren, ist Herr Hertzfeldt, der beliebte Bariton unserer Stadttheaters, dem Verwaltungsrath des Bayreuther Theaters zur Mitwirkung für die während des nächsten Sommers in Bayreuth stattfindenden Festspiele engagirt worden.

„Auch ein Zeichen der Zeit.“ Bei der ersten Aufführung von „Romeo und Julia“ war die Gallerie durch 34 Personen besetzt, wonach 126 Billets als unvertaucht zurückkamen. Das gleiche ungünstige Verhältnis stellt sich für den 3. Rang heraus, wo 36 Billets verkauft wurden und 69 Plätze leer blieben. Auch im Parterre zeigten sich von 126 Plätzen 82 unbesetzt, und ein noch viel ungünstigeres Resultat ergab der 2. Rang, wo im Ganzen von vorhandenen 176 Plätzen bloß 19 verkauft wurden. Die größte Frequenz zeigten der 1. Rang-Balkon und das Parquet.

### Kleine Mittheilungen.

(Ein seltsamer Versuch.) Paris, 26. November. Vor sechs Monaten entwich Herr Henry Thibaudin, zweiter Cassirer eines großen Bankhauses, und ließ in der Nähe ein Defizit von hunderttausend Francs zurück. Der Cassirer blieb verschollen, die Polizei verfolgte dessen Wohnung, keine Papiere wurden beschlagnahmt, und da fand man unter Anderem auch eine Rechnung auf dreihundert Francs für Schmuckstücke. Thibaudin hatte, wie die Leute sagten, niemals eine Liebhaft gehabt, auf die Weise pflegt man keine Schmuckstücke mitzunehmen, was war also mit dem Schwindel geworden? Die Polizei wurde nicht müde, Nachforschungen anzustellen, und gelangte endlich zu dem Resultat, daß der Herr Cassirer mit dem Tochterdiner seiner Wäldlerin, Françoise Dupont, zu fernen plügte. Anfangs November begab sich eine Gerichts-Commission nach dem Hause der Wäldlerin, man fragte dieselbe, die ganz befeuert war, als sie die Herren sah, ob der Herr Cassirer als besterkannter Francs, Recht wurde die Wäldlerin wegen Diebstahls inhaftet, schließlich thaten die Herren ihre Pflicht, nahmen eine Sausdurchsuchung vor und fanden in einer Wappenschale, zwischen Kämmen, Seife und Pomade, ein Kreuz, ein Medaillon und ein Herz aus Diamanten im Werthe von mehr als dreihundert Francs. Recht wurde die Wäldlerin wegen Diebstahls inhaftet, schließlich thaten die Herren ihre Pflicht, nahmen eine Sausdurchsuchung vor und fanden in einer Wappenschale, zwischen Kämmen, Seife und Pomade, ein Kreuz, ein Medaillon und ein Herz aus Diamanten im Werthe von mehr als dreihundert Francs. Recht wurde die Wäldlerin wegen Diebstahls inhaftet, schließlich thaten die Herren ihre Pflicht, nahmen eine Sausdurchsuchung vor und fanden in einer Wappenschale, zwischen Kämmen, Seife und Pomade, ein Kreuz, ein Medaillon und ein Herz aus Diamanten im Werthe von mehr als dreihundert Francs.

glieber, wurden eingeladen, an der zweiten allgemeinen Versammlung der Versammlung am 29. d. M. Theilzunehmen und gebeten, für Interesse der bequindeten und mit Erfolg beschiedenen Turnings-Gesellschaften zuzustimmen. Die Turnung zählt jetzt 54 Jäger und im Saalkreise wohnende Mitglieder.

Der Sängerverein an der Saale hielt gestern Nachmittag im „Prinz Carl“ hierseits seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister A. D. Hofmann a. n. H. begrüßte die Delegirten der zum Bunde gehörenden Vereine. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Bundesvereine mit Ausnahme der Jugmannschen Liedertafel in Merseburg, die nicht vertreten war. Der von Vorsitzenden erläuterte Jahresbericht ließ sich namentlich über das in Jörzig abgehaltene Sängerkonzert recht günstig aus und hatter den Dank an die dortigen sächsischen Behörden, die Sänger und Sängerin ab, die alle mit einander geteilt haben, den zahlreichen Sangesbrüdern vor nach und fern der Anwesenheit dort so angenehm wie möglich zu machen, was ihnen in vollen Maße gelungen. Auf den 25jährigen Jahrestag des deutschen Sängerbundes, das am 11. September cr. in Coburg in allgemeiner Versammlung abgehalten wurde, war der Sängerverein an der Saale nicht vertreten. Gemeldet vom Bunde haben sich die Liedertafel „Harmonie“ in Wernburg und „Arión“ in Hildesheim. Der Bund zählt jetzt noch in 6 Städten (Naumburg, Merseburg, Schütz, Jörzig, Magdeburg und Halle) 16 Liedertafeln mit 317 aktiven und 243 passiven Mitgliedern; gegen das Vorjahr weniger 2 Liedertafeln mit 67 aktiven und 149 passiven Mitgliedern. Die Liedertafel „Mythe“ Halle hat die vorläufige Rechnung geprüft und für richtig befunden. Die Beschlüsse sind in Halle beantragt. Die Rechnung zeigt in Einnahme 1926,28 M., in Ausgabe 610,37 M. Das Jährliche Sängerkonzert brachte dem Bunde ein 458,90 M. und führte ihm 324,30 M. Die vertretenen Vereine an der Saale erklärten sich bereit, das nächstjährige Bundes-Sängerkonzert zu übernehmen. Angeordnet wurde bei dieser Gelegenheit auf das im nächsten Jahre hier stattfindende Mitteldeutsche Bundesfest, bei dem auch jedenfalls die Sängerverein sich mitwirkend beteiligen wird; Davort bleibt wiederum Halle. Durch Jura wurde der bisherige Bundesvorstand wieder gewählt; desgleichen der musikalische Ausschuss.

Die Verstranckenfenster des Weber, Wirtel, Seiler etc. hielt am Sonnabend Abend im „Concertsaal“ unter Vorherrschaft des Herrn Sängerkonzertmeisters früher eine Generalversammlung ab. Nach dem erläuterten Verwaltungsbericht für die Zeit vom 3. Jan. cr. bis 6. Nov. cr. betrug die Einnahme insl. 840 M., Bestand, 2653 M. 95 Pf., hätte nicht jeder, der den Schwindel verstanden hätte, gekonnt, sich nicht zu beruhigen. Die Wäldlerin fährt: „Mir sind keine solchen Menschen, mein Mann ist ein armer Teufel, aber ein Ehrenmann, der Trauring, den er mit an den Finger steckte, war so sicher von Weisung, daß ich binnen einer Viertelstunde den ganzen Finger hinweg bekam. Dem fiel es nicht ein, mich zu beruhigen und mit einem Gelächern zu antworten. Ich werde dem Bestenfalls der Wäldlerin geben. Das Instrument bestand sich in Edison's Erbschaftsbrief in unmittelbarer Nähe des Laboratoriums. Edison las dem Phonographen etwas vor. Nach einiger Zeit wurde ein Instrument ein kleines Schwere besetzt und dem Horette gegeben. Diese Maschine wurde in Bewegung gesetzt und klar und deutlich erklang Edison's Stimme. Trotzdem zur gleichen Zeit im Laboratorium facter Aem herrie, vor von 6 oder 8 Wörtern nur ein nicht ganz deutlich zu verstehen. In diesem Falle wurde auf eine Feder gewartet, und der Phonograph ging 10 oder 100 oder 500 Worte — je nach Wunsch — zurück. Am Tage vorher waren ähnliche Experimente gemacht worden. Der Phonograph las da eine Seite von „Nicolas Nickleby“. Das erste Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das zweites Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das dritte Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden.

hätte nicht jeder, der den Schwindel verstanden hätte, gekonnt, sich nicht zu beruhigen. Die Wäldlerin fährt: „Mir sind keine solchen Menschen, mein Mann ist ein armer Teufel, aber ein Ehrenmann, der Trauring, den er mit an den Finger steckte, war so sicher von Weisung, daß ich binnen einer Viertelstunde den ganzen Finger hinweg bekam. Dem fiel es nicht ein, mich zu beruhigen und mit einem Gelächern zu antworten. Ich werde dem Bestenfalls der Wäldlerin geben. Das Instrument bestand sich in Edison's Erbschaftsbrief in unmittelbarer Nähe des Laboratoriums. Edison las dem Phonographen etwas vor. Nach einiger Zeit wurde ein Instrument ein kleines Schwere besetzt und dem Horette gegeben. Diese Maschine wurde in Bewegung gesetzt und klar und deutlich erklang Edison's Stimme. Trotzdem zur gleichen Zeit im Laboratorium facter Aem herrie, vor von 6 oder 8 Wörtern nur ein nicht ganz deutlich zu verstehen. In diesem Falle wurde auf eine Feder gewartet, und der Phonograph ging 10 oder 100 oder 500 Worte — je nach Wunsch — zurück. Am Tage vorher waren ähnliche Experimente gemacht worden. Der Phonograph las da eine Seite von „Nicolas Nickleby“. Das erste Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das zweite Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das dritte Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden.

Ueber Edison's verbesserten Phonographen liefen die Daily News, während mir: Ganz abgesehen ist der Theil des Phonographen, welcher die durch unsere Stimme verursachten Schwingungen der Membran auf einer Metallplatte markirt. Während beim alten Phonographen dieser Theil auch zur Wiedergabe der Töne diente, ist beim neuen Apparat hierfür eine besondere Vorrichtung angeordnet. Vor einigen Tagen wurden im Verthe des „New York Times“ zwei interessante Berichte angeführt. Das Instrument bestand sich in Edison's Erbschaftsbrief in unmittelbarer Nähe des Laboratoriums. Edison las dem Phonographen etwas vor. Nach einiger Zeit wurde ein Instrument ein kleines Schwere besetzt und dem Horette gegeben. Diese Maschine wurde in Bewegung gesetzt und klar und deutlich erklang Edison's Stimme. Trotzdem zur gleichen Zeit im Laboratorium facter Aem herrie, vor von 6 oder 8 Wörtern nur ein nicht ganz deutlich zu verstehen. In diesem Falle wurde auf eine Feder gewartet, und der Phonograph ging 10 oder 100 oder 500 Worte — je nach Wunsch — zurück. Am Tage vorher waren ähnliche Experimente gemacht worden. Der Phonograph las da eine Seite von „Nicolas Nickleby“. Das erste Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das zweite Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das dritte Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden.

hätte nicht jeder, der den Schwindel verstanden hätte, gekonnt, sich nicht zu beruhigen. Die Wäldlerin fährt: „Mir sind keine solchen Menschen, mein Mann ist ein armer Teufel, aber ein Ehrenmann, der Trauring, den er mit an den Finger steckte, war so sicher von Weisung, daß ich binnen einer Viertelstunde den ganzen Finger hinweg bekam. Dem fiel es nicht ein, mich zu beruhigen und mit einem Gelächern zu antworten. Ich werde dem Bestenfalls der Wäldlerin geben. Das Instrument bestand sich in Edison's Erbschaftsbrief in unmittelbarer Nähe des Laboratoriums. Edison las dem Phonographen etwas vor. Nach einiger Zeit wurde ein Instrument ein kleines Schwere besetzt und dem Horette gegeben. Diese Maschine wurde in Bewegung gesetzt und klar und deutlich erklang Edison's Stimme. Trotzdem zur gleichen Zeit im Laboratorium facter Aem herrie, vor von 6 oder 8 Wörtern nur ein nicht ganz deutlich zu verstehen. In diesem Falle wurde auf eine Feder gewartet, und der Phonograph ging 10 oder 100 oder 500 Worte — je nach Wunsch — zurück. Am Tage vorher waren ähnliche Experimente gemacht worden. Der Phonograph las da eine Seite von „Nicolas Nickleby“. Das erste Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das zweite Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden, das dritte Mal wurden, trotz des unangenehm herfürhenden Rindes, doch 80 Pf. verstanden.

Die Ausgabe 1616 M. 25 Pf. Der Reservefonds weist 1000 Mark auf. Nach Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Mitglieder wurde ein Mitglied wegen ungebührlichen Betragens aus der Kasse ausgeschlossen.

Die öffentliche Versammlung im „Prinz Carl“ wurde am Sonnabend Abend eine öffentliche Schmiedeversammlung abgehalten, die zum großen Theil von Fabrik-Schmieden besucht war. Zwei der Versammlung war die Gründung eines Fachvereins. Diefelbe ward nach langen Reden beschlossen und ein provisorischer Vorstand ernannt. Nach den Ausführungen eines fremden Schmiedes aus Halberstadt, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärte, soll die zum Theil traurige Lage der Schmiede angehebert werden durch Einführung einer Arbeitszeit von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, Abschaffung der Sonntagsarbeit und der Befestigung und Logirung beim Meister. Es meldeten sich eine Anzahl der anwesenden Fabrik-Schmiede in den neuen Verein.

Der Vorstand der hier domicilirenden in Kapuzinergasse aufgeführten hiesigen Liedertafel des Herrn Director Leopold am Sonnabend im „Prinz Carl“ eine Sitzung ab.

Der Vorstand des Bauvereines des Saalkreises war am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Ferdinand Kramer-Grobes, hierseits vereint.

Der hiesige Turningsausschuß hielt am 29. d. Mts. im „Prinz Carl“ eine Sitzung ab. Die Tagesordnung ist eine sehr umfangreiche und haben die Herren Mitgliederpräsident u. A. durch einige mehrere andere Mitglieder der hiesigen Turnings-Regierung und des Magistrats unsere Stadt der Ertheilung zugewagt.

Die öffentliche Arbeiterversammlung welche Sonntag Nachmittag in Hieses Gesellschaftshaus in Gieselerstraße abgehalten wurde, war verhältnismäßig sehr besucht; der Einladung an Arbeitgeber und andere Interessenten, hielten Niemand von dieser Seite nachkommen zu sein. Die Anwesenden bestanden aus Arbeitern verschiedener Branchen und ertheilte der Vorsitzende über den Gegenstand der Tagesordnung, die geplante Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, dem Situationshändler Mittag aus Gieselerstraße das Wort. Hiedurch nach, nachdem er die bisher im Leben getriebenen Sozialreformen (Krankenversicherung, Ortskrankenkassen, freiwillige Hilfskassen, Unfallversicherungsgesetz mit Ausnahme freiwilliger Hilfskassen) als ungenügend für den Arbeiter bezeichnet hatte, zu dem Thema über und sprach sich dahin aus, daß, wie wohl er das Gute der Vorlage anerkente, dieselbe doch dem Zwecke nicht entspreche. Unter Anderem müsse die Altersversicherung einerseits früher als mit dem 70. Lebensjahre beginnen, andererseits die Rente höher bemessen werden; die Verwaltung der Versicherungsanstalt dürfe nicht den Berufsangehörigen überlassen, da dieselben zu theuer arbeiten. Weiter seien die Arbeiter gar nicht zur Steuer für die geplante Versorgung heranzuziehen, lediglich das Reich müsse die Kosten tragen, weshalb durch einen Zuschlag von etwa 25 Pf. zur Einkommensteuer. — Nach weiteren Ausführungen gelangte nächstfolgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Arbeiterversammlung erklärt es als Pflicht des Staates, die Löhne der Alters- und Invalidenversicherung allein zu tragen. Am übergen falls die ganze Vorlage als ungenügend und erblickt darin weiter nichts als ein Aufschub des Nennens.“

Die öffentliche Arbeiterversammlung welche Sonntag Nachmittag in Hieses Gesellschaftshaus in Gieselerstraße abgehalten wurde, war verhältnismäßig sehr besucht; der Einladung an Arbeitgeber und andere Interessenten, hielten Niemand von dieser Seite nachkommen zu sein. Die Anwesenden bestanden aus Arbeitern verschiedener Branchen und ertheilte der Vorsitzende über den Gegenstand der Tagesordnung, die geplante Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, dem Situationshändler Mittag aus Gieselerstraße das Wort. Hiedurch nach, nachdem er die bisher im Leben getriebenen Sozialreformen (Krankenversicherung, Ortskrankenkassen, freiwillige Hilfskassen, Unfallversicherungsgesetz mit Ausnahme freiwilliger Hilfskassen) als ungenügend für den Arbeiter bezeichnet hatte, zu dem Thema über und sprach sich dahin aus, daß, wie wohl er das Gute der Vorlage anerkente, dieselbe doch dem Zwecke nicht entspreche. Unter Anderem müsse die Altersversicherung einerseits früher als mit dem 70. Lebensjahre beginnen, andererseits die Rente höher bemessen werden; die Verwaltung der Versicherungsanstalt dürfe nicht den Berufsangehörigen überlassen, da dieselben zu theuer arbeiten. Weiter seien die Arbeiter gar nicht zur Steuer für die geplante Versorgung heranzuziehen, lediglich das Reich müsse die Kosten tragen, weshalb durch einen Zuschlag von etwa 25 Pf. zur Einkommensteuer. — Nach weiteren Ausführungen gelangte nächstfolgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Arbeiterversammlung erklärt es als Pflicht des Staates, die Löhne der Alters- und Invalidenversicherung allein zu tragen. Am übergen falls die ganze Vorlage als ungenügend und erblickt darin weiter nichts als ein Aufschub des Nennens.“

Die öffentliche Arbeiterversammlung welche Sonntag Nachmittag in Hieses Gesellschaftshaus in Gieselerstraße abgehalten wurde, war verhältnismäßig sehr besucht; der Einladung an Arbeitgeber und andere Interessenten, hielten Niemand von dieser Seite nachkommen zu sein. Die Anwesenden bestanden aus Arbeitern verschiedener Branchen und ertheilte der Vorsitzende über den Gegenstand der Tagesordnung, die geplante Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, dem Situationshändler Mittag aus Gieselerstraße das Wort. Hiedurch nach, nachdem er die bisher im Leben getriebenen Sozialreformen (Krankenversicherung, Ortskrankenkassen, freiwillige Hilfskassen, Unfallversicherungsgesetz mit Ausnahme freiwilliger Hilfskassen) als ungenügend für den Arbeiter bezeichnet hatte, zu dem Thema über und sprach sich dahin aus, daß, wie wohl er das Gute der Vorlage anerkente, dieselbe doch dem Zwecke nicht entspreche. Unter Anderem müsse die Altersversicherung einerseits früher als mit dem 70. Lebensjahre beginnen, andererseits die Rente höher bemessen werden; die Verwaltung der Versicherungsanstalt dürfe nicht den Berufsangehörigen überlassen, da dieselben zu theuer arbeiten. Weiter seien die Arbeiter gar nicht zur Steuer für die geplante Versorgung heranzuziehen, lediglich das Reich müsse die Kosten tragen, weshalb durch einen Zuschlag von etwa 25 Pf. zur Einkommensteuer. — Nach weiteren Ausführungen gelangte nächstfolgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Arbeiterversammlung erklärt es als Pflicht des Staates, die Löhne der Alters- und Invalidenversicherung allein zu tragen. Am übergen falls die ganze Vorlage als ungenügend und erblickt darin weiter nichts als ein Aufschub des Nennens.“

Die öffentliche Arbeiterversammlung welche Sonntag Nachmittag in Hieses Gesellschaftshaus in Gieselerstraße abgehalten wurde, war verhältnismäßig sehr besucht; der Einladung an Arbeitgeber und andere Interessenten, hielten Niemand von dieser Seite nachkommen zu sein. Die Anwesenden bestanden aus Arbeitern verschiedener Branchen und ertheilte der Vorsitzende über den Gegenstand der Tagesordnung, die geplante Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, dem Situationshändler Mittag aus Gieselerstraße das Wort. Hiedurch nach, nachdem er die bisher im Leben getriebenen Sozialreformen (Krankenversicherung, Ortskrankenkassen, freiwillige Hilfskassen, Unfallversicherungsgesetz mit Ausnahme freiwilliger Hilfskassen) als ungenügend für den Arbeiter bezeichnet hatte, zu dem Thema über und sprach sich dahin aus, daß, wie wohl er das Gute der Vorlage anerkente, dieselbe doch dem Zwecke nicht entspreche. Unter Anderem müsse die Altersversicherung einerseits früher als mit dem 70. Lebensjahre beginnen, andererseits die Rente höher bemessen werden; die Verwaltung der Versicherungsanstalt dürfe nicht den Berufsangehörigen überlassen, da dieselben zu theuer arbeiten. Weiter seien die Arbeiter gar nicht zur Steuer für die geplante Versorgung heranzuziehen, lediglich das Reich müsse die Kosten tragen, weshalb durch einen Zuschlag von etwa 25 Pf. zur Einkommensteuer. — Nach weiteren Ausführungen gelangte nächstfolgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Arbeiterversammlung erklärt es als Pflicht des Staates, die Löhne der Alters- und Invalidenversicherung allein zu tragen. Am übergen falls die ganze Vorlage als ungenügend und erblickt darin weiter nichts als ein Aufschub des Nennens.“



# Stadt-Theater. Echt Pilsener

**Hôtel gold. Kugel,**  
Leipziger Platz 1a.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

**Offiziell:**

Dienstag den 29. November 1887.

**Anfang 7 1/2 Uhr.**

76. Vorstellung.

59. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: blau.

Zum ersten Male wiederholt:

## Joseph und seine Brüder.

Große Oper in 3 Akten. Musik von Mehul.

Personen:

Jakob, ein alter Hirte aus dem Tale Hebron	Emil Geißfeldt.	Utobal, Joseph's Vater	Georg Schäffnit.
Joseph, unter dem Namen Koehbe's, 1. Statthalter in Ägypten	Kammerl. Koebke.	Ein Offizier von Joseph's Leibwache	Agel Dolmar.
Simon,	J. B. Wankmiller.	Frauen von Memphis	Emilie Lange.
Benjamin,	Alf. Mitschiner.	Chor der Jungfrauen von Memphis	Carrie Goldsticker.
Ruben,	Walter Müller.	Ägypter.	Sonje Schäffnit.
Naftali,	J. Zimmerman.	Schauplay: Im 1. u. 3. Akte zu Memphis in Joseph's Palast. Im 2. Akte in einer freien Gegend um Memphis.	Leiwache Joseph's.
Levi,	Öhne.	Nach jedem Akte finden Pausen statt.	
Judo,	Jakob's.		
Dan,	Josef Hertha.		
Gaspar,	Franz Dralls.		
Abel,	Theo Hieronymi.		
Joseph's Bruder,	Fritz Kettler.		
Sebeton,	Alf. Köpff.		
	Adolf Dabwig.		

**Opern-Preise:**

Prof.-Loge 1. Rang 4	250 Mk.	2. Rang letzte Reihen 050 Mk.
Prof.-Loge 2. Rang 4	250 Mk.	3. Rang nummeriert 050 Mk.
1. Rang-Loge 1. Rang 3	150 Mk.	Galerie 050 Mk.
1. Rang-Loge 2. Rang 3	150 Mk.	
2. Rang-Loge 3. Rang 3	100 Mk.	

Tegethänger à 30 Pfg., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Carderode-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen; und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Fesbital des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

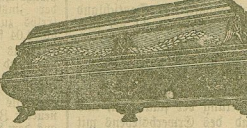
Kassenschließung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch den 30. November. 77. Vorst. 19. Vorstellung außer Abonnement. Klimalige Aufführung der Cdur-Symphonie von Richard Wagner. Vorher:

- 1) Vorspiel aus „Parsifal“ von Richard Wagner.
- 2) Wie der Adriane aus „Mien“, gesungen von Carrie Goldsticker. Begleitung: Kapellmeister Krzyzanowski.
- 3) 2 Quartette von Johannes Brahms. a) Der Gang zum Leichen, b) Reflexerien, gesungen von Alexandra Mitschiner, Carrie Goldsticker, Kammerfänger Koebke, Adolf Utmir.
- 4) Erinnerung aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner.
- 5) Wigorn-Lied von Liszt, gesungen von Alexandra Mitschiner.
- 6) Ständchen von Liszt, Tenorsolo — Kammerfänger Koebke.
- 7) Quintett aus „Meisterfänger“ mit Begleitung des Orchesters, gesungen von Alexandra Mitschiner, Carrie Goldsticker, Kammerfänger Koebke, Walter Müller, J. B. Wankmiller.

Die nächste Aufführung von „Wilhelm Tell“ findet Donnerstag den 1. Dezember statt.

**Mein Lager fertiger Särge in Holz u. Metall**



bietet bei vorkommenden Trauerfällen die reichste und geschmackvollste Auswahl.

An Holzsärgen empfehle etwas Besonderes, polirte

### Eichensärge

sowie feine Dolchsärge in Eichen- und Buchenholz, das Eleganter, in 18 die Neuzeit bietet.

### Metallsärge in allen Größen

und unübertroffener Schönheit und Eleganz, aus den renommiertesten Fabriken, mit schmiedeeisernen Spreizen von 150 bis 600 Mark. Zum Versandt Verfordern nach außerhalb empfehle als Spezialität hermetisch verschließbare

### Metall-Doppelsärge

mit und ohne Spiegelgehäuse und elegantester Ausstattung. Ganze Begräbnisse, sowie die Überführung Bestorbener nach außerhalb, übernehme in jedem Falle, und lasse nach vorheriger Ertrachtung aller notwendigen werden. Den Bahre, Särge und Verläge, sowie in sanitären und polizeilichen Vorschriften jede gewünschte Garantie.

Särge in größter Zahl am Lager. Meinen Wertmeister stelle bei weiteren Touren zur sicheren Begleitung gern zur Verfügung.

## Heinrich Lampe,

Zielformer, Halle a. S.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Mundert in Halle. Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Vater Rhein**  
Weinstuben- und Aulstra-Salon  
gr. Märkerstrasse 14  
(Fernsprech-Anschluss 169)  
empfehlen:  
**Pa. Holländer Austern**  
in der Weinstube Dtd. M. 1.60,  
ausser dem Hause Dtd. M. 2.00.  
**Diners à M. 1.50**  
von 1 bis 4 Uhr.  
**Speisen à la carte zu jeder Tageszeit**  
Reservirt. Zimmerkellner  
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

**Nerven-Kraft-Elixir**  
Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
Professor Dr. Lieber's  
zur dauernden Beseitigung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstschüchtheit, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden etc. — Rührend bewährt bei der flüchtigsten, Circuläre — Gegen Gicht, ob. Blau zu haben i. d. Apoth. in Glasfl. à 1/2, 3 u. 5 Mk.  
Haupt-Dep. M. Schulz, Hannover, Escherstr. — Dep. Dampf-Depot: Apoth. Dr. Höpfer u. Co., Hannover, Gildergasse; Depots: In den meisten Apotheken in Halle a. S. Mohren-Apothek in Dessau, Apoth. S. Schmidt in Göttingen, Apo. Apothek in Gumburg.

**Restaurant Reichskanzler**  
3 neue französische Billards.  
Ausschank von Coburger u. hiesigem Actienbier.  
Heute Dienstag Topfbraten mit Thüringer Klößen.

**HALLENSER CACAO**  
ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der Garantie-  
marke des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten, aus der Schokoladefabrik von Fr. David Söhne, ist  
das denkbar gesündeste und aromatischste Frühlingsgetränk.

**Sodener Mineral-Pastillen**  
Gegen Heiserkeit und Husten  
das bewährteste Hausmittel —  
Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich gegen katarrhalische Affektionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schnell. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die Pastillen durch Abkühlung, in der Regel schon bei der ersten Einnahme, ebenso wie die Quellen selbst, schmelzend und kühlend auf die Kehlkopf- und Lungen-  
tuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen, in grosser Zahl und in lauwarmen Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen kaltes Husten und Entzündung bewährt. Verdauungsstörungen und Darmkatarrh beseitigen, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconvalescenten höchst werthvoll, und verdienen von hohen Werth. Den insbesondere auch Rippenfell- und Lungen-Entzündung, welche anhaltend sind, heilt die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel. Das, namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unwillkürlichen Husten und vielen anderen Fällen ein solches Mittel, mit freilich beschränktem Erfolg gegen Rheumatische und Verschlennungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 30 Pfg. in allen Apotheken.

Verstehenden Concurrenz-Gerüchten entgegenzutreten, lege ich mich zu der Mittheilung veranlaßt, daß die von mir seit längerer Zeit betriebenen Geschäftszweige, namentlich  
**Vermittelung**  
von verlässlichen Grundbesitz,  
(für Käufer provisionstrei),  
**Beschaffung und Unterbringung**  
von Hypothek-Capitalen  
(für Darleher provisionstrei),  
**Versicherungswesen,**  
Lebens-, Unfall-, Feuer-, Glas- und Valoren-Branche  
nach wie vor meine Hauptthätigkeit bilden.  
**Karl Peril,**  
gr. Steinstraße 43. Fernsprecher 189.

**Das Gemälde**  
der Frau Hermine von Freesehen:  
**Mors Imperator**  
ist vom Dienstag den 29. November bis Sonntag den 4. Dezember im Städtischen Museum, am gr. Verla 10a, von 10 Uhr Vormittags bis zum Durchschneiden ausgestellt. Eintritt 50 Pfennige.

Meinen lieben Freunden und Bekannten sage ich hiermit für die vielen Beweise der Freundschaft, sowie für die herzlichsten Gratulationen zu meinem Geburtstage meinen besten Dank.  
Halle, den 28. Nov. 1887. Hochachtungsvoll,  
Gustav Wiegand, Direktor des Victoria-Theaters.

**Feueranzünder**  
à Bode 10 und  
20 Pfg. empfiehlt  
J. R. Strässner, Bernburgerstraße 13.

**Tüchtige Maurer**  
steht sofort ein W. Kramer, Baugewerkmeister, Bernburgerstraße 10.

**Halle'sche freiwill. Feuerwehr.**  
Dienstags den 29. Nov.  
Abends 8 Uhr  
Übung  
Feuerwache: Wilhelmstraße.  
Das Kommando.

**Dame** hat Corallentene zurückschickt, vergesse ich zu lassen, was sie nicht noch schuldet. Ihre Verleumdung ist entfallen. 6 Mark 60 Pfg. werden Betrag umgehend erwartet.  
Leop. Pietzsch.